

**The Willisau Jazz Archive**  
**[www.willisaужazzarchive.ch](http://www.willisaужazzarchive.ch)**

**Press Documentation**

**Anthony Davis – James Newton**

Event Date: 1993-03-12  
Event Time: 20:30  
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

**Press Items**

Medium	Date	Page	Title
Luzerner Zeitung	1993-03-06	48	Kurzinfo
LNN Apéro	1993-03-11	7	Konzerte
LNN Apéro	1993-03-11	20	Piano, Flöte und Cello
Willisauer Bote	1993-03-11	15	Ein Trio, das höchsten ...
Luzerner Zeitung	1993-03-15	29	Ein Abend mit Jazz der ...
LNN	1993-03-16	20	Erfrischend frei

*Copyright notice*

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on [www.willisaужazzarchive.ch](http://www.willisaужazzarchive.ch).

## Kurzinfo

Eine interessante Begegnung ermöglicht «Jazz in Willisau» kommenden Freitag, 12. März, im «Mohren»-Saal: Pianist Anthony Davis im Trio mit dem Flötisten James Newton und dem Cellisten Abdul Wadud – drei bedeutende Exponenten Amerikas New-Jazz-Szene (20.30 Uhr).

*L2 1993 03 06 p 48*

Zweifelsohne eine Koryphäe auf der akustischen Gitarre ist der Brasilianer Baden Powell. Der Altmeister startet am Dienstag, 9. März, 20 Uhr im Casino von Zug eine Europatournee.

Lee Brilleaux, Kopf von Dr. Feelgood, ist schwer erkrankt und musste sich unverzüglich in Therapie begeben. Annulliert ist somit die ganze Tournee. Bereits bezogene Karten für das Saisonschlusskonzert am 14. März im «Stadtkeller» werden von den Vorverkaufsstellen bis 17. März zurückgenommen.

Inzwischen sind die Schweizer Daten des im «Musik-Report» vergangener Woche vorgestellten John Campbell bestätigt: 22. März in Winterthur (Albani) und 23. März in Basel (Atlantis).

# KONZERTE

LNN Ppéro 1993 03 14 p 7

**Jazz, Klassik, Volksmusik,**  
Big Band Sound mit der 18köpfi-  
gen **Rolling Phones Big Band** ist am  
Donnerstag im Birdland in Em-  
menbrücke zu hören.

Auf Polytonalität gerichtete  
Improvisationen bringen am  
Freitag **Anthony Davis, James Newton**  
und **Abdul Wadud** auf die Bühne  
des Hotel Mohren in Willisau.

Mit lyrischer Präzision, Wärme  
und Inspiration erzählt die Piani-  
stin **Bertha Hope** ihre jazzigen Ge-  
schichten am Mittwoch in der  
Schüür, Luzern.

---

Wiener Avantgarde sind am  
Sonntag in der Schüür, Luzern,

tte

öcker  
34.20

ans  
11.24  
der Mürg

von Goethe  
66.18  
dthaus



## *Piano, Flöte und Cello*

Ein besonderes Trio tritt am Freitag in Willisau auf: Anthony Davis, Piano, James Newton, Flöte, und Abdul Wadud, Cello.

Sa  
13.



Ka

«Fisc  
Duo  
von  
Peter  
Vorv  
■ LL  
20.0

Kir

Peter  
Litt  
und  
■ LL  
19.0





James Newton, Anthony Davis und Abdul Wadud.

(Foto zvg)

Jazz in Willisau: Freitag, 12. März

## Ein Trio, das höchsten Ansprüchen gerecht wird

pd. Das nächste Willisauer Konzert von morgen Freitag, 12. März, 20.30 Uhr, Hotel Mohren, präsentiert drei Musiker, die höchsten Ansprüchen gerecht werden: Anthony Davis (piano), James Newton (flute) und Abdul Wadud (cello).

Der Pianist Anthony Davis gilt als einer der interessantesten und zugleich auch fähigsten Improvisatoren der internationalen Szene. In seinem obertonbewussten – durch Präparation der Saiten oft klanglich erweiterten – Klavierspiel, das Avantgarde und Tradition gleichermaßen verpflichtet ist, zeigt sich jene faszinierende Versöhnung der nur vordergründigen Gegensätze Poesie und Perkussivität. Neben einer äusserst komplexen, auf Polytonalität gerichteten Harmonik setzt der Pianist und Komponist Davis auf die Rhythmik als Zentralelement seiner Musik: «Mich interessieren polymetrische Strukturen... Ich versuche nicht, spezifische Instrumente zu imitieren, sondern die charakterisierte Wirkung von ganzen Instrumenten-

gruppen zu erreichen. Das Klavier kann wie ein Streicher- oder eine Percussions-Gruppe klingen, aber auch wie eine Kombination beider.»

James Newton entwickelte die Überblas- und Summtechnik Roland Kirk's und seiner Epigonen in den achtziger Jahren zu einem umfassenden Stil weiter, der sich auf eine bis dahin kaum erreichte Technik stützt. Growl, echt polyphone Führung von Stimme und Instrument, klassische Tonbildung, Mikro-Intervalle, Anleihen exotischer Techniken – all dies integrierte Newton in sein von Roland Kirk und Eric Dolphy – nach eigener Auskunft auch von Charles Mingus und Duke Ellington – beeinflusstes Spiel. Newton gilt heute als weltbesten Jazzflötist.

Abdul Wadud ist seit Anfang der achtziger Jahre der ideale Partner von Anthony Davis und James Newton. Das «schwarze» Cellospiel Wadu's ergänzt in idealer Weise das Spiel der beiden Partner. Auch Wadud bewegt sich im weiten Feld zwischen Klassik, Jazztradition und Avantgarde.

# Ein Abend mit Jazz der leisen Töne

*Anthony Davis und James Newton in Willisau*

**Willisau – Romantischen Jazz mit Piano und Flöte, eingefärbt mit europäischen Klassizismen und ein wenig Blues, das haben Anthony Davis (p) und James Newton (fl) am Freitagabend im «Mohren»-Saal Willisau in einem stimmungsvollen Set über die Bühne gebracht. Da fehlte nur noch das Kerzenlicht. Vor allem aber war Abdul Wadud (Cello) abwesend: Der angesagte Dritte im Bunde musste aus gesundheitlichen Gründen seine Reise nach Willisau kurzfristig absagen. Also spielten Davis und Newton im Duo, wie sie das bereits in den späteren 70er Jahren getan hatten.**

● Von Pirmin Bossart

Ein Abend der leisen Töne war angesagt, ein Milauschen feiner Details und Stimmungen. Jazz für einmal (wieder) als intim zelebrierte Studie von Schönklang-Prozessen, sanft und melodiereich, manchmal drängend und aufwühlend, aber immer kompositorisch klar gegliedert. Da ging keine Post ab, noch wurde das Traditionsbuch geplündert oder gar in kühne Experimente übersetzt. Davis und Newton stellten ausschliesslich eigene Kompositionen vor, die wohl auch von einem Klassikpublikum als kleine Horizonterweiterung gerne goutiert worden wären.

Die Kompositionen waren teilweise als Hommage gedacht (Andrew Hill, Charles Mingus), teilweise gingen sie «home to the blues» (Newton), dann waren es wieder etüdenartige Dialoge zwischen Klassik und Avantgarde, einfühlsam gespielt, aber manchmal nicht mehr. «Blues and Ballads», eine Davis-Komposition, erinnerte an eine persönliche Anekdote der beiden: James Newton hatte das Stück vor 16 Jahren gehört. Wie er einleitend sagte, hatte es ihn so berührt, dass er sich entschloss, diesen Pianisten in New York aufzusuchen und mal mit ihm zusammenzuspielen. Seitdem sind die beiden wiederholt gemeinsam aufgetreten.

## **Impressionistische Note**

Es ist anzunehmen, dass durch die Absenz des «schwarzen Cellospiels

von Abdul Wadud» (Programm) die impressionistische Note an diesem Abend besonders stark zum Ausdruck kam. Newton, in diversen Polls als «weltbesten Flötist» gehandelt, zeigte mit seiner Technik und seinen solistischen Ausflügen, dass er gewiss drauf hat, was solche Erwartungen von ihm an «Können» fordern. Er bevorzugte vor allem die höheren Tonregister auf seinem Instrument, was dem Sound des ganzen Abends eine gewisse Einsilbigkeit verlieh. Dabei hätte sein Atem bestimmt auch die mittleren und tiefsten Tonlagen kolossal zum Vibrieren bringen und die Dynamik dadurch vertiefen können.

Eine interessante Bandbreite seines Ausdrucks zeigte Newton im Solostück «The death of St. John the Baptiste», ein Klagelied mit stürmischem Wellengang. Da wurde die Grundstimmung immer wieder mit sprudelnden Linien und spitzen Schreien auf der Flöte weiterentwickelt, und plötzlich schienen Stimmen wie von Chören aus dem Drüben mitzuschwingen, zart und entrückt: Ein Ergebnis seiner Atem- und Überblasttechnik, die Newton souverän beherrscht und in Willisau unaufdringlich, wenn auch ziemlich sparsam einsetzte.

## **Inspiration aus Bali**

Mit seinen polymetrischen Figuren auf dem Klavier setzte Davis kongeniale perkussive Unterlagen für die Höhenflüge des Flötenmeisters. Auch wenn er filigran auf- und davonperlte oder zu Newtons Melodiebögen improvisierte, wurde sein Spielfluss immer mindestens so stark von dichten Rhythmustexturen seiner linken Hand akzentuiert. Das war gut in jener Komposition mitzuvollziehen, in der sich Davis von balinesischer (Gamelan-)Musik inspirieren liess. Davis hat sich vor allem auch als fleissiger Komponist einen Namen gemacht. In den letzten Jahren hat er unter anderem drei Opern geschrieben, von denen vor allem die 1986 uraufgeführte «X, The Life and Times of Malcolm X» nicht nur aus Anlass der momentan laufenden Filmveredelung über das Leben des schwarzen Radikalaktivisten eine Wiederentdeckung wert sein dürfte.

L2 1993 03 15 p29

## Jazz-Konzerte in Willisau und Stans

# Erfrischend frei

*In Willisau spielten schwarze Musiker weiss, in Stans weisse Musikerinnen schwarz.*

---

Abdul Wadud, der Cellist, blieb in Willisau aus. Eine Gelegenheit für die beiden andern an Piano und Flöte, ihre stupende Dialogfähigkeit unter Beweis zu stellen. Eine Kunst, die Anthony Davis und James Newton seit 15 Jahren pflegen, seit Newton ein Davis-Stück hörte und sich von Kalifornien nach New York aufmachte, «to play with these guy».

Was der Pianist Davis und der Flötist Newton spielen, ist wohltemperierter Jazz: Spiel und Klangkultur klassisch, introvertiert. Auch das musikalische Material könnte ebenso gut von einem klassischen Konzertpianisten aufgearbeitet werden. Lyrisch-impressionistisch geht's zu, mit Ausflügen zu den Quellen des Blues.

### **Wohltemperiert**

Der Gefahr der Glätte, der blitzblanken Politur, begegnet das Duo aber mit jazziger Phrasierung. Die Klänge wer-

den aufgeraut und – wenn auch nur unaufdringlich – gegen den Strich gebürstet. Und die diskrete Verfremdung bringt dieser Musik – die sonst Gefahr liefe, zwischen Tag und Blues-Traum sich in pures Wohlgefallen aufzulösen – das Salz des Lebens.

Es war kein spektakulärer Abend, sondern ein ruhiger, meditativer. Vielleicht, dass Wadud dem wohltemperierten Jazz noch ein paar Akzente verliehen, Konturen prononciert, Kontraste vielfältiger gemacht hätte.

### **Lustvoll rhythmisch**

Während in Willisau also schwarze Musiker (fast) weiss spielten, ging es am Samstag im Stanser Chäslager mit weissen Frauen schwärzer zu. Erst zum zweiten Mal stand dieses Quartett – mit Co Streiff (Sax), Irene Schweizer (nicht am Klavier, sondern am Schlagzeug), Bea Klein (Trompete) und Karo Höfler (Bass) – auf einer Bühne. Vielleicht ist es gerade das Fehlen der Routine, des jahrelangen Abschleifprozesses, das die Qualität dieser Gruppe ausmacht. Das Ungewohnte fordert heraus, hält wach. Das Konzert im Chäslager war nicht nur eines der erfrischendsten, die

ich in letzter Zeit zu hören bekam – es war auch bei weitem das lustvollste. Mit sichtlichem Genuss spielen die vier Frauen miteinander. Die «Chemie» stimmt. Was sich auch auf das Publikum übertrug: Die Atmosphäre war optimal. Das musikalische Fundament des Quartetts sind Titel von Ornette Coleman. Sie werde freilich nicht nachgespielt, sondern neuinterpretiert mit der notwendigen Distanz und neugewonnenen Freiheiten (die Zeit geht auch an Coleman nicht spurlos vorbei). Erweitert wird der Colemansche Kosmos mit Eigenkompositionen. Irene Schweizer, die auch das Klavier perkussiv spielt, kann das am Schlagzeug voll ausleben. Sie ist der Gruppe eine unaufdringliche, stabile Rhythmusgeberin. Sie schafft eine Basis. Kongenial ergänzen sich die Bläserinnen – das eher raue Saxophon von Co Streiff, die helle Trompete von Bea Klein – und bilden einen Kontrapunkt zum rhythmischen Teil der Gruppe. Die Entdeckung des Abends: Karo Höfler am Kontrabass. Sie spielt ihr Instrument sehr vital, mit geradezu sinnlichem Vergnügen, und macht das Zuhören und Zusehen zum Erlebnis.

■ Meinrad Buholzer

LNN 1993 02 16 p 20